Die Blasmusikprofis aus dem Wendland

„Die kleine Dorfmusik" hat sich über die Jahrzehnte zu einer der gefragtesten Blaskapellen in Lüchow-Dannenberg entwickelt

VON DETLEF BOICK

„Die kleine Dorfmusik" hat sich über die Jahre zu der Stimmungsblaskapelle in Lüchow-Dannenberg entwickelt. *Aufn.: D. Boick*

Wustrow. Blasmusikfans geht das Herz auf, wenn sie sich an einen Auftritt der ‚kleinen Dorfmusik" erinnern. Ihre schmissige Blasmusik hat sich bei den meisten ihrer Zuhörer in die Erinnerung gebrannt, selbst wenn sie eigentlich nicht auf diese Variante der Volksmusik stehen. Die zwei, drei Dutzend Veranstalter der Feste, auf denen die Kapelle auftritt, merken es oft an steigenden Besucherzahlen, wenn „Die kleine Dorfmusik" bei ihnen für Stimmung sorgt. „Wir ziehen Publikum zu den Veranstaltungen", stellt Stefan Kretschmer nicht ohne Stolz fest.

„Wir mögen es, wenn die Stimmung überkocht", strahlt der 44-jährige Trompeter. „Am meisten Spaß machen uns die Stimmungsrunden", ergänzt der 61-jährige Profimusiker Helge Renner aus Salzwedel und verrät einen wichtigen Aspekt des Erfolgsrezeptes der „kleinen Dorfmusik": „Wir müssen auch dahinter stehen." Er meint damit, dass alle Bandmitglieder Blasmusik lieben, denn diese Begeisterung und Leidenschaft überträgt sich offenbar bei den Festen auf die Zuhörer: „Du gibst dem Publikum etwas und kriegst etwas zurück. Deshalb macht es so viel Spaß", erklärt Kretschmer. Außerdem trete die Kapelle grundsätzlich im Stehen auf, erklärt Bernd Goniwiecha, der sich wie eine Art Manager der Kapelle um das Organisatorische kümmert, nachdem er als aktiver Musiker aufgehört hat: „Dadurch wirken wir präsenter, und es spielt sich auch freier."

Hoher musikalischer Anspruch

Neben der Liebe zur Blasmusik und der Fähigkeit, für Stimmung zu sorgen, trägt das breite Repertoire von traditioneller Blasmusik wie Walzer, Polka und Märschen über Popmusik, Schlager bis zu Chorälen zur Beliebtheit der Kapelle bei. „Nur bei AC/DC müssen wir passen", sagt Kretschmer. „Außerdem haben wir einen hohen musikalischen Anspruch an uns." Zu den Garanten für diese Qualität gehören Profimusiker, die im Laufe der Jahre bei der Kapelle gespielt haben. „Von der Zusammenarbeit mit ihnen haben wir stark profitiert", betont Goniwiecha. Vor allem dem Musiker Stephan Sell aus Salzwedel habe man „sehr viel zu verdanken". Er hat 25 Jahre lang die Kapelle und ihre Probenarbeit geleitet.

Um die musikalische Qualität zu halten, müsse jeder Musiker für sich selbst proben, um den Ansatz zu behalten, erläutert Kretschmer. Er meint damit die Technik, Kraft und Ausdauer des Mundes, damit überhaupt Töne aus dem Instrument kommen. „Wir müssen üben, damit wir die manchmal sieben Stunden langen Auftritte überhaupt durchhalten. Beim Marschieren ist es körperlich noch anstrengender zu blasen", ergänzt Renner. Neue Stücke üben die Musiker im Herbst und Winter in einem Probenraum in Salzwedel ein. „Die Stimmen arrangieren wir uns dann zum Teil neu, damit sie zu unserer Besetzung passen", schildert Kretschmer. Mittlerweile sitzen die Stücke so gut, dass die Musiker bei ihren Auftritten immer seltener Noten brauchen. Das sei wichtig, damit die Kapelle flexibel auf Musikwünsche aus dem Publikum reagieren kann.

Vor 35 Jahren gegründet

In diesem Jahr könnte „Die kleine Dorfmusik" ihr 35-jähriges Bestehen feiern. 1987 spielte er mit fünf anderen Gründungsmitgliedern gemeinsam in einer anderen Kapelle, erinnert sich Goniwiecha. Ihren ersten Auftritt in der neuen Formation hatten sie im August 1987 bei einem Polterabend – damals noch nicht unter dem heutigen Namen. Nach einigen Nachfragen, bei Festen zu spielen, überlegten sich die Musiker ihren Namen für die damals sechsköpfige Kapelle. „Wir wollen voller klingen und haben uns deshalb vergrößert", erzählt Goniwiecha. „Unsere achtköpfige Besetzung klingt jetzt so ähnlich wie ein großes Blasorchester", ergänzt Kretschmer.

Die Kapelle besteht jetzt aus einem festen achtköpfigen Stamm. Regelmäßig springen andere Musiker ein, einige der Aushilfen kommen aus dem Jazzbereich. Seit ein paar Jahren befinde sich „Die kleine Dorfmusik" in einer Umbruchphase: „Wir verjüngen uns gerade", erläutert Kretschmer. Während der Pandemie stießen neue Musiker zu der Formation und sorgten für „eine neue Aufbruchstimmung". Allerdings habe die traditionelle Blasmusik ein Nachwuchsproblem. Im Kreisgebiet gebe es für die große Nachfrage nach Blasmusik zu wenig Kapellen, betont Goniwiecha.

Die Saison beginnt für „Die kleine Dorfmusik" im Mai mit dem Schützenfest in Streetz und endet im November beim Kartoffel-Sonntag in Dannenberg. Dazwischen spielt die Kapelle bei gut zwei Dutzend Schützenfesten, die meisten davon in Lüchow-Dannenberg, und dem Wustrower Erntefest. Gelegentlich kommen weitere kleine Auftritte bei Geburtstagen oder Jubiläumsfesten dazu. Da bleibt der Kapelle zwischendurch keine Zeit für andere musikalische Projekte. 2010 nahm die Dorfmusik dann aber doch eine CD mit klassischer Blasmusik auf.

Bleibt die Frage, warum keine Frau in der Kapelle spielt. „Das hat sich nie ergeben, auch weil es nur ganz wenige Frauen gibt, die Blasmusik machen", sagt Goniwiecha. Außerdem: „Wir haben uns gefunden." Und das merkt auch das von der Kapelle und ihrer Blasmusik begeisterte Publikum.